



GENDERSENSIBLE VERBANDSARBEIT

EXPOSEE

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit* begegnen.

Artikel 1: Freiheit Gleichheit und Brüderlichkeit*

Markus Schwarzl

Inhalt

Ausgangssituation/Entstehung der Idee	2
Zielgruppen.....	3
Verbände/Vereine	3
Vereinsmitglieder*innen	3
ZIELSETZUNG	3
Stärkung der Geschlechterrolle.....	4
Stärkung der Selbstwahrnehmung.....	4
Stärkung der Persönlichkeit	4
Erreichung der Ziele	<u>45</u>
Vernetzung der Gendersensible Verbandsarbeit.....	5
Die Funktionär*innen	5

Ausgangssituation/Entstehung der Idee

Der Österreichische Pool Billardverband organisiert die wichtigsten nationalen Sportveranstaltungen. In 17 verschiedenen Referaten betreut der Österreichische Pool Billard Verband in allen Bundesländern die 9 beheimateten Landesverbände.

Der Fokus liegt bei den fast 100 Vereinen in Österreich und deren 3.000 Sportler*innen die bei World-Games, Weltmeisterschaften, Europameisterschaften, zahlreichen internationalen Turnieren und dem Behindertensport rund um den Globus immer wieder großartige Erfolge feiern. Das jüngste in Arbeit befindliche Projekt „Junger ÖPBV“ genießt jetzt schon rege Aufmerksamkeit und internationales Interesse.

Mit der Besetzung des Trainer*innenamtes der Nationalmannschaft ist garantiert, dass nach modernsten und wissenschaftlichen Erkenntnissen trainiert wird. Die finanziellen Grundlagen dafür wurden vom Fördergeber der Republik Österreich geschaffen, damit erforderliche Trainingsprogramme auch umgesetzt werden können.

Auch dem Breitensport wird in den kommenden Jahren eine ganz besondere Rolle und Aufmerksamkeit zu teil werden. Die Voraussetzung für eine Große Breite und damit einer kommunizierenden Wechselwirkung zum Spitzensport stellt besondere Anforderungen an Trainer*innen, Funktionär*innen und Helfer*innen im Österreichischen Pool Billardverband dar. Die Zukunft dieses phantastischen Sportes „BILLARD“ kann dadurch weiter ausgebaut werden.

Besonderes Augenmerk wird dem Österreichischen Pool Billard Verbandes auch künftig mit der Durchführung von Großveranstaltungen wie „Österreichische Meisterschaften, Grand Prix“, Austrian Circuit, Austria Pool Tour, etc. zukommen. Dazu gehört auch die Errichtung und das Vorleben der Gendersensiblen Verbandsarbeit.

Mit der Gendersensiblen Verbandsarbeit wollen wir den Grundsatz der Geschlechtergerechtigkeit aufgreifen und der sexualisierten Gewalt im Sport entgegenwirken. Kompetenz in Geschlechtergerechten Verbandsarbeit bedeutet auch Diskriminierungen zu erkennen zu benennen und zu verhindern. Bei kompetenter Geschlechtergerechten Verbandsarbeit geht es neben dem fördern der Vielfalt der Sportler*innen jenseits ihres Geschlechts auch um die Förderung von sozialer Gerechtigkeit und dem aufdecken von Ausschlüssen und dem gezielten Fördern von Inklusion unabhängig von Geschlechtlichen und anderen Diversitätsmerkmalen. Kompetente Geschlechtergerechte Verbandsarbeit sorgt für diskriminierungsbewusstes und gewaltfreies verbandsleben.

Zielgruppen

Verbände/Vereine

Durch ihre zentrale Rolle sind die Führungskräfte Vorbilder und setzen somit einen entscheidenden Impuls zur Chancengleichheit von Männern und Frauen. Sie sind aufgefordert, gendersensibel zu agieren, ihre Mitglieder*innen nicht nach Rollenbildern und Stereotypen zu betrachten, sondern individuell zu fördern, wenn möglich unter Berücksichtigung der jeweiligen Lebenssituation. Die Führungskräfte schaffen in ihren Bereichen ein Klima konstruktiver Zusammenarbeit mit Wertschätzung beider Geschlechter ohne direkte oder latente Diskriminierungen bzw. Benachteiligungen. Bei ihrer Kommunikation achten sie darauf, dass beide Geschlechter gleichwertig berücksichtigt werden.

Vereinsmitglieder*innen

Zielgruppe sind zunächst alle Jugendliche und Nachwuchssportler*innen.

Anmerkung: Den Mitglieder*innen und den Mitarbeiter*innen des ÖPBV und des Jungen*kompetenzzentrums ist bewusst, dass folgende Beschreibung Generalisierungen enthält und selbstverständlich nicht repräsentativ für alle Kinder und Jugendliche sind.

Aus entwicklungspsychologischer Sicht befinden sich die meisten Sportler*innen in der Kinder- und Jugendarbeit des ÖPBV in der Phase der Pubertät und der Adoleszenz. Nach Erikson und Havighurst besteht das Ziel in der Bewältigung der für diese Phasen typischen Entwicklungsaufgaben, wie dem Aufbau einer eigenen (Geschlechts-) Identität, der Übernahme von Selbstverantwortung, der Vorbereitung auf Partnerschaft, Ehe und Familienleben, dem Aufbau von neuen und reifen Beziehungen zu Altersgenossen aller Geschlechter, dem Erreichen einer emotionalen Unabhängigkeit von Eltern und anderen Erwachsenen sowie dem Erlangen von Werten und einem ethischen System, das als Leitfaden für das Verhalten dient.

Werden diese Aufgaben erfolgreich bewältigt, führt dies bei dem jungen Menschen zur Zufriedenheit und Erfolg bei den nächsten Aufgaben, während der Misserfolg zu Unzufriedenheit, zur Missbilligung durch die Gesellschaft und zu Schwierigkeiten mit späteren Aufgaben führt.

ZIELSETZUNG

Das umfassende Ziel von der Gendersensiblen Verbandsarbeit ist es, die Mitglieder*innen in der ganzheitlichen Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen. Die Entwicklung einer authentischen Geschlechtsidentität – unter Achtung und Anerkennung des Selbstbestimmungsrechts von anderen Jungen*, von Mädchen*, Frauen* und Männern* – steht im Vordergrund.

Die Erfahrungen der Funktionär*innen zeigen, dass die Komplexität des Themas „Geschlecht“ eine detaillierte Betrachtung benötigt, um die Mechanismen der Diskriminierung nachvollziehen zu können und somit in eine konstruktive Diskussion gehen zu können. So werde im fachspezifischem Diskurs die Begriffe „geschlechtsspezifisch“, „geschlechtsbezogen“ und geschlechtssensibel“ verwendet.

- Geschlechtsspezifisch

In der allgemeinen Fachsprache meint dies die medizinische Zuordnung bei der Geburt von Jungen* und Mädchen* (CIS-Gender). Doch auch die moderne Schulmedizin erkennt die verschiedenen Ausprägungsmöglichkeiten der Geschlechter an.

- Geschlechtsbezogen

Hier steht die Identität im Vordergrund. Der in der Fachliteratur am häufigsten verwendete Begriff beinhaltet die Sozialisation bzw. Geschlechterrolle und deren Umsetzung.

- Geschlechtssensibel

Dies ist die Weiterführung der anderen Begriffe, unabhängig von den Geschlechterrollen. Ziel der geschlechtsspezifischen Pädagogik ist ein geschlechterbewusster Umgang in Fragen der Erziehung, Bildung und Sozialpädagogik auf der Grundlage der Genderforschung.

Diese Ziele beziehen auf die besondere Situation der Verbände und Vereine. Die Ziele von der Gendersensiblen Verbandsarbeit sind nie endgültig festlegbar, ihre Aufzählung stets unvollständig und schwerlich zu kategorisieren. Dies liegt in der Gendersensiblen Verbandsarbeit selbst begründet, die beständig aufzuarbeiten und fortzuentwickeln ist.

Stärkung der Geschlechterrolle

Die Gendersensible Verbandsarbeit setzt sich kritisch mit traditionellen Rollenfestlegungen auseinander, mit dem Ziel ungleiche gesellschaftliche Machtverteilungen aufzuzeigen und gemeinsam mit den Beteiligten Personen zu reflektieren. Gendersensible Verbandsarbeit thematisiert die Beziehungen der Mitglieder*innen untereinander, insbesondere unter Aspekten wie Konkurrenzverhalten, Hierarchisierung, Freundschaft, solidarisches Verhalten u. ä.

Stärkung der Selbstwahrnehmung

Gendersensible Verbandsarbeit bietet Erlebnisräume, damit sich die Mitglieder*innen in ihren Fähigkeiten, aber vor allem auch in ihren Begrenzungen wahrnehmen und somit Aspekten wie Mitgefühl, Respekt, Körperlichkeit, Mut, Kraft und Aggression, Schwäche etc. auseinandersetzen. Gendersensible Verbandsarbeit nimmt die Mitglieder*innen in ihrer jeweiligen Lebenslage an und unterstützt sie unter Berücksichtigung ihrer individuellen Fähigkeiten in der Entwicklung ihres Selbstwertes.

Stärkung der Persönlichkeit

Gendersensible Verbandsarbeit fördert die vielfältigen Fähigkeiten von Mitglieder*innen zur Bewältigung ihres alltäglichen Lebens. Ziel ist, Handlungskompetenzen zu vermitteln, die es ihnen erleichtern, für ihr körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden selbst Sorge zu tragen.

Damit leistet die Gendersensible Verbandsarbeit einen Beitrag zur Prävention von sexualisierter Gewalt, Unterdrückung und Diskriminierung zwischen Menschen, zur Gesundheitsförderung und zur Chancengerechtigkeit der Geschlechter. Gendersensible Verbandsarbeit bietet vielfältige Erfahrungsräume und Chancen zum Erwerb und zur Erweiterung von kommunikativen, emotionalen und sozialen Kompetenzen. Hierzu gehört z.B. eine Erweiterung der Kritik- und Konfliktfähigkeit.

Erreichung der Ziele

Dieses Konzept ist ein Bestandteil der Qualitätskriterien für die Gendersensible Verbandsarbeit. Weiterentwicklung und Fortschreibung des Konzeptes sowie die Entwicklung geeigneter Controllinginstrumente geschehen unter Beteiligung des Präsidiums und in enger Zusammenarbeit mit dem Jungen*kompetenzzentrum.

Berichte müssen so abgefasst werden, dass sie die unterschiedlichen Bedürfnisse der Verbände und Vereine widerspiegeln. Um die Gendersensible Verbandsarbeit strukturell und fachlich dauerhaft abzusichern, hat der ÖPBV eine Fach- und Koordinationsstelle eingerichtet.

Aufgaben der Gendersensible Verbandsarbeit sind

- die Fortschreibung und Sicherung der Qualität und Standards der Gendersensible Verbandsarbeit,
- die trägerübergreifende fachliche Beratung der Landesverbände
- die Initiierung von modellhaften Arbeitsansätzen geschlechterbewusster Verbands- und Vereinsarbeit,
- die regelmäßige Erstellung eines Berichtes über die Entwicklungen der Gendersensible Verbandsarbeit in den Landesverbänden,
- die Entwicklung und Durchführung von trägerübergreifenden Fortbildungsangeboten und Fachveranstaltungen im Bereich der Gendersensible Verbandsarbeit,

Mit der Umsetzung dieser Aufgaben leistet die Fach- und Koordinationsstelle Gendersensible Verbandsarbeit einen wichtigen Beitrag zur Etablierung, Weiterentwicklung und Vernetzung der Gendersensible Verbandsarbeit.

Vernetzung der Gendersensible Verbandsarbeit

Neben der Vereinsarbeit im ÖPBV ist es ein weiteres Ziel, die Gendersensible Verbandsarbeit mit anderen Verbänden sowie Schulen, Polizei/Judikatur, andere soziale Einrichtungen, Lehrbetriebe uvm. zu vernetzen. Hierdurch sollen mögliche Synergien, die sowohl bei der täglichen Arbeit wie auch beispielsweise im Fortbildungsbereich möglich sind, leichter zugänglich gemacht werden. Darüber hinaus kann die so entstehende Transparenz zu einer schnelleren Verbreitung der geschlechtsbewussten Arbeit beitragen.

Die Funktionär*innen

Unabhängig vom äußeren Auftreten setzt Gendersensible Verbandsarbeit zunächst ein Verstehen der Kinder und Jugendlichen mit ihren Brüchen, Hoffnungen und Wünschen sowie mit ihren Unsicherheiten, Ängsten und Bedürfnissen voraus. Dieses Verstehen ist für die Funktionär*innen nicht immer leicht, weil viele der Kinder und Jugendlichen ein Wertemuster repräsentieren, das an sich nicht mit den Wertvorstellungen der Funktionär*innen in Einklang zu bringen ist. Dennoch ist dieses Verstehen eine wichtige Voraussetzung für eine positive pädagogische Einflussnahme. Entscheidend ist dabei, die Biographie des Kinder und Jugendlichen zu akzeptieren, nicht aber alle Handlungen, die daraus resultieren (z. B. Gewalt, Lügen usw.).

Dazu benötigt Gendersensible Verbandsarbeit Funktionär*innen, die sich als Vorbild, Reibungs- oder Projektionsfläche anbieten. Sie sind eine Orientierungshilfe für Kinder und Jugendliche auf ihrer Suche nach Identität. Unbestreitbar ist, dass die Funktionär*innen immer ein „Modell“ (Vorbild) für die Kinder und Jugendlichen sind. In jedem Fall „wirken“ die Funktionär*innen auf die Sportler*innen. Entscheidend ist, dass sie grundsätzlich ein positives Wertemuster repräsentiert und den Kindern und Jugendlichen eine Orientierung für ihre individuelle Entwicklung gibt.

Dabei ist das ganz persönliche Rollenverständnis der Funktionär*innen einem professionell reflektierten Geschlechter*bild unterzuordnen. Eine kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Rollenverständnis ist hier unverzichtbar. Dazu gehört die Selbstreflexion auf lebensgeschichtlicher Ebene ebenso wie auch auf der Ebene der Beziehungsgestaltung. Selbstreflexion, als wichtiges Handlungsprinzip in der Gendersensible Verbandsarbeit, wird als ein Prozess verstanden, der sich in

den Arbeitskreisen, in der Supervision, in Fortbildungen, aber vor allem in Bezügen der praktischen Arbeit wiederfindet.